

Trickdieb



Dr. med. Bernd Hontschik

Von Dr. med. Bernd Hontschik

Das Bundeskabinett hat die achte Gesundheitsreform der letzten zwanzig Jahre beschlossen. Der Gesundheitsminister verkündet, seine Reform werde die Probleme der Krankenversicherung auf Dauer lösen. Was ist das eigentlich, eine Gesundheitsreform?

Loriot hat diese Sprachverlotterung lakonisch als Falschwort bezeichnet: „Gesundheit soll dabei ja nicht reformiert werden, soweit ich das beurteilen kann.“ Was uns jetzt vorgesetzt wird, ist die endgültige Abkehr vom über 120 Jahre alten Prinzip der solidarischen Krankenversicherung. Dessen Finanzierungskonzept durch einen prozentualen Lohnanteil hat angeblich

versagt, Solidarität ist kein Ziel mehr, sie stört. Wobei eigentlich?

Zunächst muss das bisherige System zerstört werden. Erst wenn man sich jede einzelne Maßnahme bis ins Detail anschaut, werden Worthülsen und Vertuschungen durchschaubar. Ein Beispiel ist das Wortungetüm „Beitragsbemessungsgrenze“, bislang identisch mit der „Versicherungspflichtgrenze“. Diese Einkommensgrenze bestimmt unter anderem, ab welcher Einkommenshöhe ein Arbeitnehmer nicht mehr pflichtversichert sein muss. Schon immer steigt diese Grenze jedes Jahr leicht an, in etwa parallel zur Lohnsteigerung. Logisch. Das ist nun vorbei. 2011 soll diese Grenze sinken. Was bedeutet das?

Eine zusätzliche Zahl von Gutverdienenden wird dann über ein Jahreseinkommen oberhalb dieser Grenze verfügen. Sie werden die gesetzliche Krankenversicherung verlassen und in die private Krankenversicherung wechseln können. Und während man bisher erst dann wechseln durfte, wenn man diese Grenze drei Jahre hintereinander überschritten hatte, ist es in Zukunft schon nach einem Jahr möglich. Das sind die verborgenen Tricks, mit denen der gesetzlichen Krankenversicherung die Besserverdienenden abhanden kommen.

Während die privaten Versicherer mit einer Milliarde Euro zusätzlich rechnen, wird man wieder riesige Defizite der gesetzlichen Krankenversicherung konstatieren, die die Arbeitnehmer mit immer höheren Zusatzbeiträgen ausgleichen müssen, von denen die Arbeitgeber nach dem neuen Gesetz befreit sind.

Alles kompliziert, langweilig, schwer zu durchschauen. In Wirklichkeit perfide und durchdacht. Kein Wunder: eine der ersten Personalentscheidungen des neuen Ministers war die Berufung von Christian Weber zum Chef seiner „Grundsatzabteilung“, bis dahin einer der höchsten Funktionäre und Cheflobbyist des privaten Krankenversicherungswesens. Toller Schachzug!

Kontakt: www.medizinHuman.de

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/wissenschaft/trickdieb/-/1472788/4675430/-/index.html>